

KREUZ



Kirche
Hohenreinkendorf

BLAU



Kirche
Woltersdorf



St. Johannes
Hohenselchow



Kirche
Tantow

INHALT

Ev. Schule

Kreis-
Kinder-
Kirchentag

Senfkorn

Gemeinde-
Wandertag

Filmtipp
„Black Swan“

Weltgebetstag

Rätsel-Rallye

Bibelwochen

Pilgern auf dem
Jakobsweg

„Bibelmobil“
in der Region

neuer Pfarrer
in Brüssow

Kinderseite



St. Katharinen
Groß Pinnow



Kirche
Damitzow

Gedanken zu Jesu Worten am Kreuz

Liebe Gemeinde,

liebe Leserinnen und Leser!

Es geht auf Ostern, auf das wichtigste Fest der Christenheit zu. Viele denken, dass sei Weihnachten, aber ohne das Osterereignis wäre Weihnachten lediglich ein Kind geboren. Doch am Karfreitag dann wurde dieses Kind, Jesus, an das Kreuz geschlagen, und hat mit seiner Auferstehung am Ostersonntag für alle Menschen den Zugang zu Gott ermöglicht.

Seine letzten Worte, über die nachzudenken sich lohnt, sind uns in der Bibel überliefert.

1. **„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“** (Lukas 23,34)

Hier zeigt sich Jesu Liebe. Sogar seine Feinde liebt er und bittet für sie um Vergebung. Vergebung ist also selbst für diese möglich, die Jesus ans Kreuz gebracht haben. Und der Glaube und das Vertrauen in Gottes Sohn sind der Schlüssel, dieses Geschenk auch anzunehmen.

2. **„Als nun Jesus die Mutter sah und den Jünger, den er liebte, dabeistehen, spricht er zu seiner Mutter: ‚Frau, siehe, dein Sohn!‘ Dann spricht er zu dem Jünger: ‚Siehe, deine Mutter!‘ Und von jener Stunde an nahm der Jünger sie zu sich“** (Johannes 19,26.27)

Es war üblich, dass der erstgeborene Sohn sich um die Versorgung seiner Mutter kümmerte, wenn er es selbst nicht mehr konnte. Und so regelt Jesus - bereits am Kreuz hängend! - die Fürsorge für seine Mutter. Selbst am Kreuz hängend ist Jesus noch der gute Hirte, der sich um die Seinen kümmert.

3. **„Und er sprach zu ihm: ‚Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.‘“** (Lukas 23,43)

Jesus hängt am Kreuz neben zwei wirklich schuldigen Verbrechern. Einer da-

von tut noch in der Todesstunde Buße und bittet Jesus, in seinem Reich an ihn zu denken. Dieses Vertrauen bringt dem Mann das ewige Leben. Selbst auf dem Sterbebett kann ein Mensch noch errettet werden. Die Tür bleibt offen, solange ein Mensch lebt. Aber es ist wichtig, sich rechtzeitig um diese wichtigste aller Angelegenheiten zu kümmern und Gottes Sohn zu vertrauen.

4. **„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“** (Matthäus 27,46)

In Psalm 22 heißt es von Gott: „Doch du bist heilig“. Diese Heiligkeit ist mit der vielen Schuld, die Jesus auferlegt wurde, nicht zu vereinbaren, und so wendet er sich ab. Deshalb spricht Jesus, der die Einsamkeit kennen lernt, diese Worte. - Doch dabei ist es nicht geblieben, wie Ostersonntag deutlich wurde.

5. **„Mich dürstet.“** (Johannes 19,28)

Hier wird die Menschlichkeit Jesu deutlich. So sehr hat sich Gott erniedrigt, dass er in Knechtsgestalt zu uns kam, um uns zu retten. Doch was tun wir Menschen? Wie oft versagen wir, wenn es um unseren Nächsten geht?

6. **„Vater, in deine Hände übergebe ich meinen Geist“** (Lukas 23,46)

In Treue hat Jesus seinen Auftrag zu Ende gebracht. Er kehrt nun zu dem zurück, der ihn gesandt hatte. Es zeigt das innige Verhältnis von Vater und Sohn, die eins sind.

7. **„Es ist vollbracht!“** (Johannes 19,30)

Das „vollbracht“ bedeutet im griechischen soviel wie „bezahlt“. Der Schuld-schein, der gegen uns Menschen sprach, wurde ans Kreuz genagelt. Jesus gab sich selbst hin. Jetzt kann jeder, der dieses Opfer im Glauben annimmt, Vergebung erhalten. Gott hat die Rechnung für uns beglichen.

Ihr Pastor *Sebastian Gabriel*



Evangelische Salveytal-Grundschule Tantow

Die Winterferien liegen hinter und die zweite Etappe des Schuljahres vor uns, und auch in dieser Zeit wird es vieles zu erleben geben.

So stecken wir in den Vorbereitungen des „Weltgebetstages der Frauen“. Dieser findet weltweit am 1. Freitag im März statt, und die Vorbereitungen kommen in diesem Jahr aus Chile. Über die ganze Woche verteilt informieren wir uns im Unterricht und Nachmittagsbereich über das Leben der Menschen in diesem Land in den Bereichen Musik, Kunst, Kultur, Religion, Geschichte, Geografie, Sprache und Klima. Anlässlich dieses Projektes haben wir für Freitag, 4. März, unsere Partnerschule aus Polen eingeladen, die wir um 10 Uhr begrüßen werden. Um 11 Uhr findet dann der Gottesdienst in der Aula statt, zu dem wir recht herzlich einladen.

Für **Donnerstag, den 10. März, 19 Uhr**, laden wir zu einem **Infoabend für Schulanfänger** in die Schule ein. Liebe Eltern, die Spannung steigt, der Alltag Ihres Kindes und der ganzen Familie wird sich ändern: Ihr Kind wird zur Schule gehen!!!! Wir werden ins Gespräch kommen über das Konzept der Schule, den Schulalltag, die Formalitäten der Schulanmeldung und es ist viel Zeit, all Ihre Fragen zu beantworten. Wir - das sind die Lehrerin der zukünftigen Erstklässler, die Schulleiterin, Erzieher und die Koordinatorin. Wir würden uns über Ihr Interesse freuen.

Am 17. März nehmen wir erstmalig am Känguru-Mathematikwettbewerb teil. Seit 1994 gibt es diesen internationalen Wettbewerb, an dem sich Schüler der Klassen 3 bis 13 beteiligen können. Die Aufgaben sind in allen teilnehmenden Ländern im Wesentlichen gleich und werden überall am selben Tag bearbeitet. Ein Vergleich der Ergebnisse zwischen den Ländern er-

folgt nicht. Die Zahl der teilnehmenden Länder ist im Laufe der Jahre gewachsen und liegt nun bei 48.

Am **Mittwoch, den 23. März**, findet um **18.30 Uhr** die jährliche **Vollversammlung des Trägervereins** der Ev. Salveytal-



GS Tantow e.V. statt. Hier können Sie Informationen über Struktur und Aufgaben des Vereins erhalten, und wie die Schule finanziert und organisiert wird. Gern würden wir dazu neue Mitglieder begrüßen.

Am **Palmsonntag, den 17. April**, eröffnet um **14 Uhr** ein **Schul- und Familiengottesdienst** in unserer Schule das alljährliche **Frühlingsfest**. Im Anschluß daran wollen wir zunächst bei Kaffee und Kuchen gemütlich beisammensein, bevor als Höhepunkt dann erstmalig einen Sponsorenlauf geplant ist, bei dem wir unsere Kinder als Sponsor und durch Stimmkraft unterstützen können.

Ebenso erstmalig in der Schulgeschichte wird der Kreis-Kinder-Kirchentag am 7. Mai bei uns stattfinden (siehe S. 10). Wir laden dazu herzlich ein.

Die nächsten Vorschultermine sind freitags ab 8 Uhr am 18.3., 15.4. und 20.5.2011. Nach Rücksprache kann die Vorschule auch gern an jedem Freitag besucht werden (bei Teilnahme am Mittagessen bitte 2 Euro mitbringen).

Maritta John, Tantow

**Von März bis Mai
haben Geburtstag**

und werden 70 Jahre oder älter:

01.03. Kenstel, Klaus	Tant.	72
02.03. Krone, Renate	HRD	78
03.03. Driese, Christa	HS	71
04.03. Lüdcke, Thea	GP	88
10.03. Molzow, Harald	HS	77
11.03. Lemke, Kurt	HS	76
11.03. Himmstädt, Genoveva	HS	81
11.03. Zimmermann, Heinz	WD	83
12.03. Raatz, Gertrud	WD	74
13.03. Falk, Karl-Heinz	HS	81
13.03. Hensel, Heinz	HRD	72
14.03. Mundt, Dora	GP	83
15.03. Gerlach, Irma	BDH	80
15.03. Neumann, Gisela	Tant.	77
16.03. Dobbert, Lieselotte	HS	73
16.03. Pankow, Ilse	WD	78
18.03. Knack, Helga	HRD	75
19.03. Senzek, Rosemarie	Tant.	73
20.03. Karolow, Irmgard	HRD	73
21.03. Kundler, Helmut	HS	79
21.03. Wegner, Georg	HRD	88
21.03. Völker, Ilse	HRD	78
21.03. Flader, Edith	WD	71
23.03. Peck, Günther	HRH	82
23.03. Werbel, Elisabeth	Tant.	73
25.03. Rademann, Heinz	HS	79
25.03. Wilke, Ehrentraud	GP	79
26.03. Kerbs, Monika	HS	75
26.03. Finger, Ina	GP	79
28.03. Senechal, Siegfried	BDH	73
28.03. Kohls, Ingrid	GP	76
29.03. Kranzusch, Manfred	GP	72
31.03. Pankow, Bruno	WD	75
01.04. Krapalies, Hildegard	HRD	89
03.04. Gustmann, Dora	HRD	83
03.04. Wichmann, Wilhelm	GP	78
07.04. Räther, Edith	HRH	79
07.04. Schirmer, Gerhard	WD	78
09.04. Döring, Ilse	Tant.	82
11.04. Asmus, Erika	Tant.	87
13.04. Bohm, Ruth	HS	76
13.04. Bunn, Alexandra	GP	83
14.04. Staatz, Dietrich	HS	74

Kreis-Kinder-Kirchentag

- „Mit Pauken und Trompeten“ -



unter diesem Motto wollen wir am **Sonnabend, den 7. Mai**, in der **Ev. Schule in Tantow** einen bunten und fröhlichen Kinder-Kirchentag feiern. Alle Kinder des ganzen Kirchenkreises Pasewalk sind dabei von **10 - 15 Uhr** zum Basteln, Singen, Musizieren und Theaterspielen herzlich eingeladen.

Kreiskantor Daniel Debrow wird dabei mit mehreren Kollegen diesen Tag auch musikalisch begleiten und gestalten, wobei die Erzählung vom Durchzug des Volkes Israel durch das Schilfmeer (2. Mose 14/15) im Mittelpunkt stehen soll. Sagen Sie diesen Termin bitte weiter und laden Sie herzlich dazu ein. Auch Kinder, die nicht die Christenlehre oder den Religionsunterricht besuchen, sind selbstverständlich willkommen.

Zur Mitfinanzierung von Mittag, Kaffee trinken und den verschiedenen Materialien erbitten wir pro Kind einen Teilnehmerbeitrag von 2,50 €

Monatsspruch März:

**Bei Gott allein
kommt meine Seele zur Ruhe;
denn von ihm
kommt meine Hoffnung.**

Psalm 62,6

Theatergruppe „Senfkorn“

- „Zum Henker mit den Henks“ -

unter diesem Titel firmiert die rabenschwarze Kriminalkomödie, an der die Schauspieler der Theatergruppe „Senfkorn“ bereits allwöchentlich proben.

Der Name ist Programm, denn die Henks sind Mitglieder eines Familienunternehmens, die ihr täglich Brot mit dem Meucheln unliebsamer Mitbürger verdienen, und das bereits seit 400 Jahren! Als das Erbe des Stammvaters Septimus verteilt werden soll, versammelt man sich mitten im englischen Nebel auf Dartmoor-House, dem Familiensitz der Henks. Doch dann steigert sich die Spannung ins Unermessliche, wenn ausnahmsweise die Henks selbst Opfer mysteriöser Morde werden. Wer ist der Täter und wer bleibt am Ende übrig? - eine Frage, die bei der Premiere am 25. Juni und weiteren Aufführungen in den Sommermonaten in der Hohenselchower Kulturgärtnerei geklärt wird.

Christina Knöfel - Hohenreinkendorf

Gemeinde-Wandertag am 1. Mai 2011

Der 7. Gemeindegewandertag der Region Gartz-Penkun findet wieder am 1. Sonntag im Mai, der diesmal auch gleich auf den **1. Mai** fällt, statt.

In diesem Jahr bewegen wir uns im Westen unserer Region und wollen dabei wieder interessante Kirchengebäude kennenlernen.

Treffpunkt ist um **14 Uhr** die **Kirche in Schmölln**, von dort geht es über **Schwaneberg** und **Bagemühl** zur Kapelle nach **Battinsthal**, wo dann im Park oder Gutshaus zur Kaffeetafel geladen ist.

Sagen Sie es weiter und machen Sie sich mit auf den (Auto-) Wanderweg.

15.04.	Usadel, Marga	WD	72
17.04.	Ulrich, Willi	HS	77
17.04.	Lemke, Gustav	HRH	80
17.04.	Schuster, Roland	GP	75
20.04.	Dittmann, Sigrid	GP	76
22.04.	Staatz, Anneliese	HS	73
22.04.	Näther, Inge	Tant.	74
22.04.	Schmiedeke, Ilse	HS	71
23.04.	Himmstädt, Erika	HS	74
23.04.	Witte, Ursel	HS	77
23.04.	Wedewardt, Siegfried	HRD	84
23.04.	Staatz, Arno	GP	83
23.04.	Stahl, Renate	GP	75
25.04.	Völker, Horst	HS	77
25.04.	Zorn, Waltraud	Tant.	77
26.04.	Schwencke, Christa	WD	71
27.04.	Suckow, Irmgard	HRD	78
28.04.	Prochnow, Lisa	HRH	75
28.04.	Strebe, Edith	Tant.	86
01.05.	Hagedorn, Ilse	HS	88
02.05.	Puckelwaldt, Helga	HRD	73
03.05.	Hoppe, Gustav	HS	86
03.05.	Schulze, Gerda	HRD	92
04.05.	Völker, Käte	HS	75
08.05.	Nack, Günter	Tant.	80
08.05.	Bunn, Hildegard	GP	80
10.05.	Leverenz, Ingeborg	HS	76
12.05.	Rückert, Waltraud	WD	80
13.05.	Rittmann, Hildegard	GP	79
15.05.	Brandt, Edith	HRD	78
16.05.	Stegemann, Walter	Tant.	97
20.05.	Gogolin, Elfriede	BDH	75
20.05.	Richert, Julius	Tant.	92
21.05.	Fischer, Erika	GP	85
23.05.	Schwencke, Gerhard	WD	80
24.05.	Heise, Irmgard	Tant.	76
25.05.	Lemke, Marianne	HS	76
25.05.	Schneider, Christa	WD	79
26.05.	Richert, Erika	Tant.	88
26.05.	Kütbach, Bruno	GP	80
29.05.	Möde, Grete	Dam.	91
29.05.	Dorrmann, Ilse	HRD	75
30.05.	Dräger, Rudi	HS	82
30.05.	Schmidt, Margitta	Tant.	73
30.05.	Benzin, Irene	HRD	76
31.05.	Smyk, Heinz	HS	82
31.05.	Lösler, Alois	WD	85
31.05.	Hopp, Elfriede	BDH	82

Filmtipp „Black Swan“ (USA 2010)

„Abgefahrener Psychothriller“ oder „allegorisches Filmkunstwerk“? An Darren Aronofskys „Black Swan“ werden die Geister sich scheiden. Denn was dem Einen nur ein Ballettfilm über die Quälereien im Show-Business, gerät dem Anderen zum Gleichnis über die Herkunft des Bösen schlechthin. Spätestens nämlich, wenn die technisch perfekt im Bild gefangene Protagonistin am Ende der Triumph-Szene nicht eigentlich den Schatten eines Schwans, sondern den des Adlers menetekelhaft in die Kulisse wirft, geraten die surrealen Bilder des ganzen Films von bloß individuellen Alpträumsequenzen zu Deutungen des Wirklichen selber.

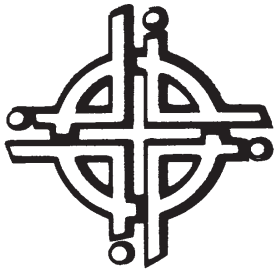
New York, heute. Nina, die sittsame, die behütete Solo-Tänzerin, die es durch Anstrengung und die Regeln der Kunst zum kräftigen Ausdruck ihrer Rollen zu bringen hofft, bekommt das Angebot des Star-Parts in ihrer Company: Die neue Tschaikowski-Inszenierung soll unter Verdrängung der Alt-Meisterin Beth die weiße und die schwarze Schwanenprinzessin in einer Figur als Doppelrolle aufbieten. Ja, in einer Person! Nina bekommt gleich gesagt, daß sie keine Chance hat. Sie, das „liebe Mädchen“, ist der weltweit absolut perfekte „weiße Schwan“. Als Besetzung, als Person, als Mensch. Aber würde sie auch den schwarzen tanzen können? Nicht weniger verlangt der mephistophelische Choreograph Thomas: Das Tschaikowskische alter Ego, das aus der Schwanenprinzessin ausbricht und ihr mit dem Geliebten auch die Hoffnung auf Erlösung aus dem Fluche raubt, soll nicht nur technisch perfekt nachgespielt werden - die Verführungskraft jener Dunklen soll sich vielmehr von der Bühne aus in kommerzielle Erfolge niederschlagen. Mit Hilfe ihrer

lasziven Konkurrentin Lily beginnt Nina ihre Metamorphose. Gegen das ihrer Unschuld Gewohnte brechen plötzlich Leidenschaften auf: Ehrgeiz. Zielstrebigkeit. Aufmüpfigkeit. Risikobereitschaft. Ihr lebenshungriges Dunkel-Selbst, das wie eine Naturkraft aus ihr bricht, verheißt ihr ein emanzipiertes, ein selbstbestimmtes Leben - mit einem Worte: Freiheit! Und von da an führen unendliche Facetten filmischer Selbstreferenz den Betrachter im Kristall des Tschaikowskischen Opus eine phantastische Natalie Portman an die unausweichliche Frage heran, ob um ihrer Ziele willen selbst das Töten akzeptabel wäre.

Der Film endet wie Tschaikowski. Nina wird den weißen Schwan, ihr Meisterstück, das „liebe Mädchen“, nie mehr tanzen können. Die Unschuld ist gestorben. Sie ist der Preis von Freiheit, Durchsetzungskraft und Emanzipation. In einer Welt des „survival of the fittest“ kann sie nie bestehen. Nirgends.

Ob diese Grenze ein „Jenseits“ hat, bleibt offen. Die Forderung aber steht, danach zu fragen! Wie jede Parabel, wie jede Allegorie ist der Film geladen mit Apotheosen und Aufklärungen, welche die eigene Anschauung über das Leben, das Selbst, das „Religiöse“ stimulieren. Über den Schopenhauerschen Drang zu leben - gegen alle Gesetze der Gesellschaft, des Sittlichen und der Vernunft. Gemessen, selbstverständlich, am Maß der Romantik! Oder? An Tschaikowski? An 2011? Bleibt nicht der Beifall des Publikums ein Menetekel, wenn der schwarze Schwan im Schatten zum Adler wird? Bleibt nicht der Drang, beim Abspann aus allen Kehlen das Goethesche „Ist gerettet!“ zu schreien? Nein! Wenn überhaupt - und es ist so einfach, für Jeden - so kann es nicht geschrien werden, sondern nur gehört: „Du bist ... !“

gesehen und für ausnahmslose Seh-Pflicht befunden
von Matthias Jehsert, Pfr. zu Retzin i.Pom.



Wie viele Brote habt ihr? Der Weltgebetstag 2011 kommt aus „dem letzten Winkel der Welt“, wie die Chileninnen und Chilenen selbst ihr Land nennen. Er geht mit der Titelfrage „Wie viele Brote habt ihr?“ sogleich „zur Sache“: Ihr Christinnen und Christen weltweit – was habt ihr zu bieten? Was tut ihr gegen den Hunger in der Welt? Was und wo sind eure Gaben und Fähigkeiten, die ihr dort teilen und einsetzen könnt, wo sie gebraucht werden? So direkt ist uns schon lange kein Weltgebetstag mehr „zu Leibe gerückt“. In der Gottesdienstordnung ist vorgesehen, dass die Gaben und Fähigkeiten aller Teilnehmenden im Gottesdienst aufgeschrieben, in Körben gesammelt und auszugsweise am Altar verlesen werden. Wie viele Brote habt ihr?, fragte Jesus seine Jünger, die ratlos vor den 5.000 Hungrigen standen, und ermutigte sie zum gesegneten Teilen der geringen Brotvorräte. Und alle wurden satt. Diese Mutmachgeschichte aus dem Markus-Evangelium stellen die Weltgebetstagsfrauen in den Mittelpunkt ihres Gottesdienstes. Auch wenn bereits 1936 schon einmal eine Gottesdienstordnung aus Chile kam, ist die diesjährige Weltgebetstagsbewegung in Chile jung. Denn erst im Jahr 2000 haben Frauen, die in verschiedenen Fraueninitiativen engagiert waren, eine Gruppe gebildet, aus der heraus das Weltgebetstags-Komitee erwachsen ist. Ein Zeichen für ökumenische Tatkraft, die für das überwiegend römisch-katholische Chile (gut 70 Prozent) etwas Neues ist. Auch unter den zirka 15 Prozent protestantischen Christinnen und Christen war Ökumene bisher kaum ein Thema. In der Weltgebetstagsliturgie werden die

Teilnehmenden nicht nur in der Landessprache Spanisch begrüßt, sondern auch mit Worten aus den indigenen Sprachen. Ein Hoffnungszeichen, dass unter Christinnen und Christen die ethnischen Grenzen überwunden werden sollen. Als die Liturgie schon fertig geschrieben war, erschütterten das Land das Erdbeben und die Flut vom Februar 2010. Aber das Thema der Liturgie: Wie viele Brote habt ihr? wurde für die Verfasserinnen zur aktuellen Überlebensfrage und zur dringenden Bitte nach Solidarität an alle Christinnen und Christen weltweit.

Text: Renate Kirsch



WELTGEBETSTAG

Auch in diesem Jahr wollen wir den Weltgebetstag gemeinsam begehen.

In Tantow in der Ev. Schule:

Gottesdienst am Freitag, 4. März, 11 Uhr
(mit chilenischem Dessert)

In Hohenselchow:

Gemeindeabend am Fr., 4. März, 19 Uhr
mit anschl. gemeinsamen Abendbrot
(mit chilenischen Gerichten)

8

GOTTESDIENSTE - VERANSTALTUNGEN

Tag	Dat.	Zeit	Ort	Art der Veranstaltung
Mi	02.03.	14.30	Penkun Pfarrhaus	Vortrag zu Kriegsereignissen an der Oder 1945 (Günter Höppner - Mescherin)
Fr	04.03.	19.00	Hohenselchow	Gemeindeabend zum Weltgebetstag mit gemeinsamem Abendbrot - s. S. 7
So	06.03.	10.00	Hohenselchow	Gottesdienst
		13.30	H-reinkendorf	Gottesdienst
		15.00	Tantow Schule	Gottesdienst
So	13.03.	9.00	Woltersdorf	Gottesdienst
		10.30	Groß Pinnow	Gottesdienst
Mo- Do	14.- 17.03.	jeweils 19.00	Hohenselchow	Bibelwochenabend
Do	17.03.	19.00	Gartz Kirche	Vortrag von Gerd und Brigitte Günzel - Pilgerreise auf dem Jakobusweg - S. 12/13
Fr	18.03.	19.00	Hohenselchow	Spieleabend
So	20.03.	10.00	Hohenselchow	Gottesdienst
		13.30	H-reinkendorf	Gottesdienst
		15.00	Tantow Schule	Gottesdienst
Mo- Mi	21.- 23.03.	jeweils 19.00	Woltersdorf	Bibelwochenabend
Mi- Fr	23.- 25.03.	jeweils 19.00	Groß Pinnow	Bibelwochenabend
Sa	26.03.	9-12	Blumberg	Konfi-Seminar
		9.30-12	Hohenselchow	Kinderkirche
So	27.03.	9.00	Woltersdorf	Gottesdienst
		10.00	Groß Pinnow	Gottesdienst
Mo- Sa	28.3.- 02.04.	jeweils 19.00	H-reinkendorf	Bibelwochenabend
Sa	02.04.	9-15	Pasewalk	Kreissynode
So	03.04.	10.00	Hohenselchow	Gottesdienst
		13.30	H-reinkendorf	Gottesdienst
		15.00	Tantow Schule	Gottesdienst
Mo- Do	04.4.- 07.04.	jeweils 19.00	Tantow Schule	Bibelwochenabend
Fr	08.04.	ganztags	Casekow/Gartz/ Hohenselchow	das Bibelmobil lädt ein nähere Infos siehe S. 14
So	10.04.	9.00	Woltersdorf	Gottesdienst
		10.30	Groß Pinnow	Gottesdienst
Fr	15.04.	15.00	ab Retzin	Kreuzweg der Jugend
Sa	16.04.	9.30-12	Blumberg	Kinderkirche
So	17.04.	14.00	Tantow Schule	Gottesdienst - danach Frühlingsfest

GOTTESDIENSTE - VERANSTALTUNGEN

9

Tag	Dat.	Zeit	Ort	Art der Veranstaltung
Do	21.04.	14.00	Biesendahlshof	Gottesdienst mit Hlg. Abendmahl
		17.00	Tantow Kirche	Gottesdienst mit Hlg. Abendmahl
Fr	22.04.	9.00	Woltersdorf	Gottesdienst mit Hlg. Abendmahl
		10.30	Groß Pinnow	Gottesdienst mit Hlg. Abendmahl
		13.30	H-reinkendorf	Gottesdienst mit Hlg. Abendmahl
		15.00	Hohenselchow	Gottesdienst mit Hlg. Abendmahl
Sa	23.04.	18.00	Hohenselchow	Andacht mit Entzünden des Osterlichtes
		21.30	Sommersdorf	regionale Feier der Osternacht
So	24.04.	9.00	Woltersdorf	Gottesdienst
		10.30	Hohenselchow	Gottesdienst (Taufen von Christian Hintenburg & Stella-Marit Albrecht)
		13.30	H-reinkendorf	Gottesdienst
Mo	25.04.	10.00	Tantow	Gottesdienst
		14.00	Groß Pinnow	Gottesdienst (Taufe von Tom Vandreeé)
Sa	30.04.	siehe Aushang	Casekow	Biker-Gottesdienst
So	01.05.	ab 14.00	Schmölln	Gemeindegwandertag - Info S. 10
Fr- So	06.5.- 08.05.	an 17.00 ab 11.30	Brüssow	Konfirmandenrüstzeit für Vor- und Hauptkonfirmanden aller Pfarrsprengel
Sa	07.05.	10-15	Tantow	Kreis-Kinder-Kirchentag - Info S. 10
So	08.05.	13.30	H-reinkendorf	Gottesdienst
		15.00	Hohenselchow	Gottesdienst
Di	10.05.	14.30	Woltersdorf	Gemeindenachmittag
Mi	11.05.	14.30	H-reinkendorf	Gemeindenachmittag
Do	12.05.	14.30	Hohenselchow	Gemeindenachmittag
So	15.05.	9.00	Woltersdorf	Gottesdienst
		10.30	Groß Pinnow	Gottesdienst
		14.00	Brüssow	Gottesdienst mit Ordination von Pfr. zur Anstellung Matthias Gienke
Di	17.05.	15.00	Tantow	Gemeindenachmittag
Do	19.05.	14.30	Groß Pinnow	Gemeindenachmittag
Sa- So	21.- 22.05.	an 10.00 ab 11.30	Retzin	Konfi-Wochenende - wer mag, kann zelten -
So	22.05.	10.00	Hohenselchow	Gottesdienst
		13.30	H-reinkendorf	Gottesdienst
		15.00	Tantow	Gottesdienst
Sa	28.05.	14.00	Woltersdorf	Gottesdienst zum Konfirmationsjubiläum
So	29.05.	9.00	Groß Pinnow	Gottesdienst - Kanzeltauschsonntag
		10.30	Hohenselchow	Gottesdienst - Kanzeltauschsonntag
Do	02.06.	9.30	Hohenselchow	5. Rätsel-Rallye - Info S. 11

Karneval und Drumherum

Am 11.11. um 11 Uhr 11 beginnt in vielen Ländern ein buntes Treiben. Der Anfang der Karnevalszeit wird von Jung und Alt mit Ausgelassenheit und Getöse willkommen geheißen.

Doch warum tun wir das? Was ist der Hintergrund für die „fünfte Jahreszeit“? Bereits vor 5000 Jahren wurde in Mesopotamien ein Fest gefeiert, dem der Karneval heute sehr ähnlich ist. Der Priesterkönig veranlasste zu Ehren eines Gottes jedes Jahr nach Neujahr ein Fest, das sieben Tage anhielt. „Kein Getreide wird an diesen Tagen gemahlen. Die Sklavin ist der Herrin gleichgestellt und der Sklave an seines Herrn Seite. Die Mächtigen und der Niedere sind gleichgeachtet.“ (Quelle: <http://www.fasching-fastnacht.de/>) Eine Inschrift über die „Spielregeln“ zu dieser Zeit macht das erste Mal deutlich, dass an diesem Tage alle gleich sind. Das ist heute noch typisches Merkmal des Karnevals.

Herren und Sklaven tauschten die Rollen, saßen zusammen bei Tisch und überschütteten sich mit Rosenblättern. Indirekt haben wir diesen Brauch auch noch, nur werfen wir Konfetti.

Ab dem 12. Jahrhundert feierte man auch in Europa „Narrenfeste“, die unserem heutigen Karneval sehr ähnlich waren. Als Karneval bezeichnet man im Allgemeinen meist die Altweiberfastnacht, den Rosenmontag und den Fastnachtstag.

Die Weiberfastnacht ist der Donnerstag vor Rosenmontag und hat ihren Ursprung im Bonner Stadtteil Beuel. An diesem Tag wurden die städtischen Wäschereien geschlossen und die Frauen stürmten den bis dahin rein männlichen Karneval. Heute wird Männern oft die Krawatte abgeschnitten, die als Zeichen der männlichen Macht stehe. Als Entschädigung dafür gäbe es aber einen Kuss...

48 Tage vor Ostern ist der Höhepunkt der „Narrenzeit“: Rosenmontag. Dieser wurde unter Napoleon unterbunden aber 1815 vom Wiener Kongress wieder ins Leben gerufen. Man gründete ein Komitee zur Festordnung, welches seine Hauptversammlung immer montags nach dem vierten Fastensonntag vollzog. Seit dem 11. Jahrhundert wird dieser Rosenmontag genannt, weil der Papst an diesem Tag eine geweihte goldene Rose an eine ehrsame Persönlichkeit vergab. Der Schlußtag der närrischen Zeit ist Fastnacht (Fastnachtstag). Früher hat man an diesem Tag alles Fett und alle Eier aufgebraucht, um sich für die Fastenzeit vorzubereiten.

Mit dem Aschermittwoch beginnt nämlich die 40-tägige Fastenzeit zu ehren Jesu. Sie soll an die Zeit erinnern, als Christus in der Wüste ohne Nahrung ausharrte. Die Priester malten zu diesem Anlass ein Kreuz aus Asche auf die Stirn der Gläubigen. Es sollte daran erinnern, dass der Tod auch zum Leben gehört.

Die Fastenzeit endet am Samstag vor Ostern (Karsamstag). Nur die Sonntage werden dabei nicht mitgezählt. Ansonsten gilt: kein Alkohol, keine schlechten Gewohnheiten, sexuelle Enthaltsamkeit und der Verzicht auf Fleisch. So heißt Fleisch auf lateinisch „carne“, und „carne levare“ „Fleisch wegnehmen“.

Sandra Ehrhardt - Hohenreinkendorf

Monatsspruch April:

Wachet und betet,
dass ihr nicht
in Anfechtung fallt.

Matth. 26,4

5. RÄTSEL-Rallye der Pfarrsprengel Blumberg und Hohenselchow am Himmelfahrtstag, 2. Juni 2011

**Kommen Sie mit zur 5. Rätselrallye
- ein Ausflug für alle, die Neues in der
Region entdecken wollen!**

Termin: 2. Juni (Himmelfahrt)

Treffpunkt: 9.30 Uhr

(Andacht in der Kirche zu Hohenselchow)

Rückkehr: gegen 15.00 Uhr

- dann Kaffeetrinken im Gemein-
derraum in Blumberg
- am Abend sind Sie herzlich zum
Grillen und gemütl. Miteinander
eingeladen

Was ist mitzubringen?

Schreibzeug, Autoatlas oder Ucker-
marklandkarte, Lexikon, Bibel, Zoll-
stock, Photoapparat, Verpflegung für
das Mittags-Picknick, Kuchen für den
Nachmittag (bitte morgens abgeben).

Ihre Rätselfragen erhalten Sie
am Ausflugstag in Hohenselchow!

Wir wollen an diesem Tag gemeinsam
unterwegs sein, Unbekanntes entde-
cken und viel Spaß haben.

Es soll keine Sieger und Verlierer ge-
ben. Entscheidend ist der olympische
Gedanke: „Dabeisein ist alles!“

Kommen Sie mit Ihrer Familie
und Ihren Freunden mit.

Weisen Sie bitte auch andere
auf diese Rallye hin!

Schreiben Sie sich schon bald
in die Starterlisten ein,
die in Ihrem Pfarramt ausliegen!

Das Vorbereitungsteam freut sich auf
Sie und den gemeinsamen Tag

- Pfr. Mathias Tauchert
& Pfr. Sebastian Gabriel -

Bibelwochen 2011 in unserem Pfarrsprengel



Auch 2011 sind Sie herzlich zu den Bi-
belwochenabenden und zum Nachden-
ken über biblische
Texte und den eige-

nen Glauben eingeladen.

Im Mittelpunkt stehen diesmal Texte aus
dem neutestamentlichen Epheserbrief, der
um das Jahr 90 n. Chr. von einem Paulus-
schüler geschrieben und eigentlich an die
ganze Christenheit gerichtet ist. Fragen zum
Thema Kirche und Gemeinde werden darin
aufgegriffen, und es ist schon erstaunlich,
wie aktuell vieles davon auch für uns in der
Pommerschen Uckermark immer noch oder
schon wieder ist.

Die Bibelwochenabende werden wieder
von verschiedenen Pfarrern und Refe-
renten gestaltet und finden
jeweils um 19 Uhr

an folgenden Tagen und Orten statt:

Hohenselchow - Gemeinderraum:
Montag, 14. - Donnerstag, 17. März

Woltersdorf - Gemeinderraum:
Montag, 21. - Mittwoch, 23. März

Groß Pinnow - Winterkirche:
Mittwoch, 23. - Freitag, 25. März

Hohenreinkendorf - Gemeinderraum:
Montag, 28. März - Sonnabend, 2. April

Tantow - Schule:
Montag, 4.- Donnerstag, 7. April

Von Saint-Jean-Pied-de-Port in Frankreich am Fuße der Pyrenäen über Santiago de Compostela (Camino Francés) zum Kap Finisterre und nach Muxia waren Gerd und Brigitte Günzel (Gartz) unterwegs. Hier berichten sie über ihre Erfahrungen und Erlebnisse:

gern mitunter den Eindruck von „Pilgern ist schick“. Angesichts der vielen Bücher und Artikel zu diesem Thema, der Bestrebungen vielerorts, das Pilgerwegnetz neu zu beleben, können wir diesen Eindruck nachvollziehen. Deshalb freuen wir uns über die Möglichkeit, Ihnen, wenn auch in aller Kürze, etwas über

unsere Pilgererfahrungen berichten zu können.

Zugegeben, der Bestseller „Ich bin dann mal weg“ war der Grund dafür, dass das Wort Pilgern überhaupt in unsere Gedankenwelt gerutscht war. Dort blieb es lange Zeit als Fernziel: Das ist bestimmt toll. Das könnten wir auch mal machen. Dann fügten sich unsere Lebenssituation, unsere Freude am Sich-Bewegen und das Wissen um unsere Vorliebe für das Einfache und Unvorhersehbare beim Wandern, zusammen. Erst als unser Vorhaben definitiv feststand, das war 2 ½ Wochen vor unserem Start, regelten wir alles Organisatorische. Dazu gehörten die Flugbuchung nach Toulouse, der Bahnticketkauf bis Bayonne bei der UVG Schwedt/Oder, die Beschaffung der Pilgerausweise und Wanderführer per Internet, die Gepäckübersicht und Listen mit Redewendungen in Französisch und Spanisch (die wir später nicht wirklich brauchten).

Das Wissen, sechs Wochen lang auf einem Weg zu pilgern, den zig-tausende Pilger seit Jahrhunderten gehen, gab uns Halt und Zuversicht, war unser Rettungsanker in einer Zeit der Verluste in unserem Leben.



Ehepaar Günzel

vor der Kathedrale von Santiago de Compostela

Seit das Grab des Heiligen Jakobus Anfang des 9. Jahrhunderts entdeckt wurde, setzte die Pilgerschaft nach Santiago de Compostela ein. Es entwickelte sich ein Wegenetz aus allen Himmelsrichtungen Europas. Heute erweckt der Begriff Pil-

Wir waren uns nicht sicher, ob wir den ganzen Weg schaffen werden. Unsere Kinder würden unseren Rückflug erst irgendwann später buchen. Vom 08. Mai bis zum 18. Juni 2010 waren wir unterwegs. An 35 Wandertagen legten wir 900 km zu Fuß und 21 km mit dem Bus auf dem Jakobus-Pilgerweg zurück. Das waren täglich durchschnittlich 26 Kilometer. Hinzu kamen 3 Reise- und 4 Ruhetage (Leon, Santiago de Compostela). Auch wenn wir ambitionierte Freizeitsportler sind, stand dieser Weg für uns unter keinem sportlichen Aspekt. Es ging ums Loslassen, um Abstand und Klarheit, ums Finden und um Zuversicht. Im Nachhinein können wir ehrlichen Herzens sagen: Wir haben auf dem Camino verloren, was wir verlieren wollten. Wir haben gefunden, was wir finden wollten. Wir haben wertvolle Erfahrungen gemacht, mit denen wir nicht gerechnet hatten. Und nur das ist für uns der Sinn des Camino, der Sinn des Pilgerns - Balsam für das Mentale in uns und damit für uns als Ganzes.

Auch wenn wir nur wenige spanische Wörter kennen, gab es mit der Verständigung keine Probleme. Das Wörterbuch, Gestik und vor allem Freundlichkeit reichten für unsere Verständigung am Wegesrand, in Bars, Geschäften und Herbergen aus. Deutsche Worte hörten wir von den Spaniern nicht oft, aber wenn, dann geschah es in freundlichen Momenten. Mitunter war es auch kein Wort, sondern einfach eine Hand voll roter Kirschen. Wir hatten immer das Gefühl, willkommen zu sein - als Mensch, als Pilger. In den mehr oder weniger sehr einfachen Pilgerherbergen haben wir immer ein Bett oder eine Matratze für die Nacht gefunden. Das Einfache war genau das Richtige. Der Einkauf von Essen, Trinken, Blasenpflaster u. ä.

war völlig unproblematisch. Selbst im kleinsten Bergdorf gab es in der Bar den so leckeren café con leche (Milchkaffee) und bocadillos (belegte Baguettes).

Der Camino Francés ist sehr gut ausgeschildert. Mit den praktischen Erfordernissen einer solchen Wanderung hatten wir also keine Mühe. Morgens wussten wir nicht, wo wir am Abend sein und unter welchen Bedingungen wir uns ausruhen würden. Alles ergab sich wie von selbst. Wir haben viele Pilger kennen und schätzen gelernt. Die Kommunikation kam wahrlich nicht zu kurz. Das Besondere war, dass man die Intensität, die Nähe selbst bestimmen konnte, ohne jemanden zu verletzen. Wir hatten wertvolle Begegnungen mit Menschen aus so vielen Ländern, die uns die Pilgergemeinschaft, das Band der Verbundenheit auf diesem langen Weg, nie werden vergessen lassen. Natürlich gab es auch schwere Momente. Schmerzende Füße, böse Blasen, „einfach alle sein“ - aber an jedem Tag starteten wir frischen Mutes und mit Freude auf das was kommt.

Wir möchten fast sagen: „Es war das Abenteuer unseres Lebens.“ Doch das klingt zu bestimmt, zu abschließend. Wir hatten bereits andere Lebensabenteuer und es liegen hoffentlich noch einige vor uns. Ungeachtet dessen, haben diese 6 Wochen einen ganz besonderen Platz in unserem Leben, in unseren Herzen.

In der Hoffnung, Ihnen das Pilgern etwas nahe gebracht zu haben -
Gerd und Brigitte Günzel.

Monatspruch Mai:
Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Bibelmobil



Am Freitag, den 8. April, kommt das Bibelmobil wieder in unsere Region. Der letzte Besuch dieses ökumenischen Projektes der Ev. Kirche Mitteldeutschlands liegt bereits 17 Jahre zurück, aber immer noch können sich einige an den umgebauten Doppeldeck-Reisebus NE-OPLAN - Skyliner N 122-3 erinnern. Im Bus befinden sich eine Bibelausstellung, ein Büchertisch mit Bibeln und gut ausgewählter Literatur, ein Medienraum mit Angeboten von Kurzfilmen zu verschiedenen Themen und Notebooks mit Bibelsoftware und Internetzugang. Verschiedene Angebote werden von den Mitarbeitern vorbereitet und begleitet. Dazu zählen sowohl Erlebnisbausteine für Kinder und Jugendliche, Projekte für Schulklassen (90 bis 180 Minuten), Erlebnisstunden für Schulklassen (45 Minuten), Veranstaltungen für Erwachsene und Konfirmanden als auch Weiterbildungen. Aber auch eigenständige Entdeckungen in der Ausstellung oder am PC sind natürlich möglich. Am Vormittag des 8. April wird das Bibelmobil an der Schule Casekow stehen, am Nachmittag ist es für alle Interessierten auf dem Parkplatz des Einkaufszentrums in Gartz geöffnet und am Abend kann man in Hohenselchow (Pfarrhaus) auf biblische Erkundungen gehen.

Wir sind für Sie da

Pastor: Sebastian Gabriel
Nebenstr. 20, 16306 Hohenselchow
Tel.: 033331/64320; Fax: 65282
hohenselchow@kirchenkreis-pasewalk.de

Katechetin: Beate Sandow
Holzhof 16, 16307 Gartz/Oder
Tel. : 033332/80506

Ansprechpartner in den Gemeinden:
Groß Pinnow: Jürgen Großklas
Friedrichsthaler Str. 28
Tel.: 033331/64204

Woltersdorf: D. & K. Hohenstein
Jamikower Str. 9
Tel.: 033331/64564

Hohenreinkendorf: Ch. & M. Knöfel
Hauptstr. 30
Tel.: 033332/265

Tantow: Margitta Schmidt
Schulstr. 25
Tel.: 033333/586

Damitzow: Ute Hein
Damitzower Str. 19
Tel.: 033333/487

Hohenselchow: M. & K. Lemke
Petershag. Str. 1
Tel.: 033331/64736

bei Friedhofsfragen in Hohenselchow
Marlis Lindemann
Casekower Str. 22
Tel.: 033331/65205

Diakonie-Sozialstation:
Zingelstr. 48, 16307 Gartz/Oder
Tel.: 033332/617

Ev. Salveytal-Grundschule:
Schulstr. 1, 16307 Tantow
Tel.: 033333/31068 Fax: 31093
Mail: ev-salveytal-schule@t-online.de
Bankverbindung: Sparkasse Uckermark
Kto-Nr: 3641004640; BLZ: 17056060



**Von Dezember 2010 bis Februar 2011
wurden aus diesem Leben abberufen
und unter Gottes Wort
zur letzten Ruhe geleitet:**

Behm, Margarethe Dorothee Elisabeth, geb. Rüdiger	Tantow	94 Jahre
Belz, Fritz Wilhelm Erich	Woltersdorf	82 Jahre
Behm, Otto Hermann Ernst	Woltersdorf	78 Jahre
Stanke, Gustav	Biesendahlshof	98 Jahre
Karolow, Erich Werner	Hohenreinkendorf	79 Jahre
Kohls, Rudi Fritz Reinhold	Groß Pinnow	79 Jahre



Herr, die Entschlafenen befehlen wir deiner Liebe an. Amen.



**Gottesdienst zur
Diamantenen Hochzeit feierten:**

Lisa Erna Helene & Siegfried Georg Ernst Wedewardt
am 22. Dezember 2010 in Mescherin 1. Joh. 4,16b

neuer Pfarrer im Pfarrsprengel Brüssow



Seit dem 19. Dezember 2010 ist die Pfarrstelle Brüssow mit Pfarrer z.A. Matthias Gienke wieder besetzt. Er wurde am 22.5.1982 in Greifswald geboren und studierte Theologie in Greifswald und Wien. Sein Vikariat machte er in Garz auf Rügen. Über 250 Menschen nahmen bereits am Vorstellungsgottesdienst teil, und zum Ordinationsgottesdienst mit dem Bischof unserer Landeskirche am 14. Mai um 14 Uhr werden sich vielleicht noch mehr auf den Weg machen. Sie sind herzlich eingeladen.

<u>Impressum:</u>	Das Kreuzblatt erscheint viermal jährlich. Alle Angaben wie Geburtstage, Taufen, Trauungen, Bestattungen etc. dürfen nicht zu gewerbl. Zwecken verwendet werden.
<u>Herausgeber:</u>	Ev. Kirchengemeinden des Pfarrsprengels Hohenselchow
<u>Vi.S.d.P.:</u>	Pfr. Sebastian Gabriel, Nebenstr. 20, 16306 Hohenselchow
<u>Redaktion:</u>	Sandra Ehrhardt, Maritta John, Kurt Hohenstein, Christina Knöfel, Beate Sandow, Pfr. Sebastian Gabriel
<u>Homepage:</u>	www.pfarrsprengel-hohenselchow.de
<u>Bankverbindung:</u>	Sparkasse Uckermark; Konto-Nr.: 364 1000 687; BLZ: 170 560 60
Redaktionsschluss des nächsten Kreuzblattes: 20. Mai 2011	

**Au weh! Der freche Clown hat sich einen Spaß gemacht
und alle Buchstaben vertauscht...**

Kannst du die Buchstaben in die richtige Reihenfolge bringen?

**Um das Lösungswort herauszubekommen,
reihe die in Klammern gesuchten Buchstaben einfach aneinander.**

- | | |
|--------------------------|--|
| 1. GINSHCAF | (1. Buchstabe) |
| 2. ESKAM | (2. Buchstabe) |
| 3. NTROENSMOAG | (3. Buchstabe) |
| 4. FTTEONKI | (6. Buchstabe) |
| 5. MEBERVON | (1. Buchstabe) |
| 6. MTOCIHTWAHSCER | (1. Buchstabe) |
| 7. NERAC | (1. Buchstabe; Tipp: lat. für Fleisch) |
| 8. HENLAC | (1. Buchstabe) |
| 9. ÜTMOKS | (4. Buchstabe) |



Lösung:

Viel Spass beim Knobeln!

Witzecke: Falscher Trost

Ein Pfarrer hält seine letzte Predigt. Nach dem Gottesdienst spricht ihn eine ältere Frau an: „Es ist jammerschade, dass sie uns verlassen. Einen so guten Pfarrer wie sie bekommen wir nie wieder!“

Der Pfarrer ist ganz gerührt und sagt: „Sicher wird mein Nachfolger besser sein als ich!“ Die Frau ist von dieser Argumentation nicht überzeugt und antwortet: „Herr Pfarrer, das glaube ich nicht. Ihr Vorgänger hat dasselbe gesagt, und es hat auch nicht gestimmt!“